Landwirtschaftl. Fachschule Hollabrunn – Landesweingut Retz

Testen der neuen Pflanzenschutzempfehlung mit dem Präparat „Enervin“ im Weinbau 2013

Im Auftrag der Fa. BASF

DI Hanousek

Inhalt

1. Allgemeines: 1
2. Versuchsanordnung 2
3. Wetterdaten von 2013 5
4. Auswertung und Diskussion 6
Anhang: Lage der Versuchsanlage 8

1. Allgemeines:

Ziel:

Testen der neuen Pflanzenschutzempfehlung mit dem Präparat „Enervin“ auf die Wirksamkeit gegen pilzliche und tierische Schaderreger und mögliche Einflüsse auf Blatt und Traubengesundheit.

Sorte: Grüner Veltliner

Die Reben- und insbesondere die Traubengesundheit sind neben der Reife die wichtigsten Kriterien für einen erfolgreichen Weinbau. Durch verschiedene Maßnahmen wie z.B. Kultur-, bio-technischen Maßnahmen ist und auch den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmittel, soll diese Gesundheit gewährleistet werden. Um Resistenzerscheinungen und damit Wirkungsverlust entgegenzusteuern, sind die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der chemischen Industrie ständig auf der Suche nach neuen geeigneten Präparaten für die Landwirtschaft.

2. Versuchsanordnung

Der Applikationsversuch wurde in Reihenparzellen angelegt, wobei eine Reihe aus 90 Stock bestand. Jede Variante wurde dreifach wiederholt, d.h. drei Reihen nebeneinander wurden gleich behandelt, und deren Mittlere ausgewertet, um auch eine statistische Sicherheit zu gewährleisten. In der Kontrollvariante wurde gänzlich auf Pflanzenschutzmaßnahmen verzichtet.

Die Varianten:

Variante 1: Unbehandelte Kontrolle

Variante 2: BASF Standard

Variante 3: BASF neu (mit neuem Präparat „Enervin“)

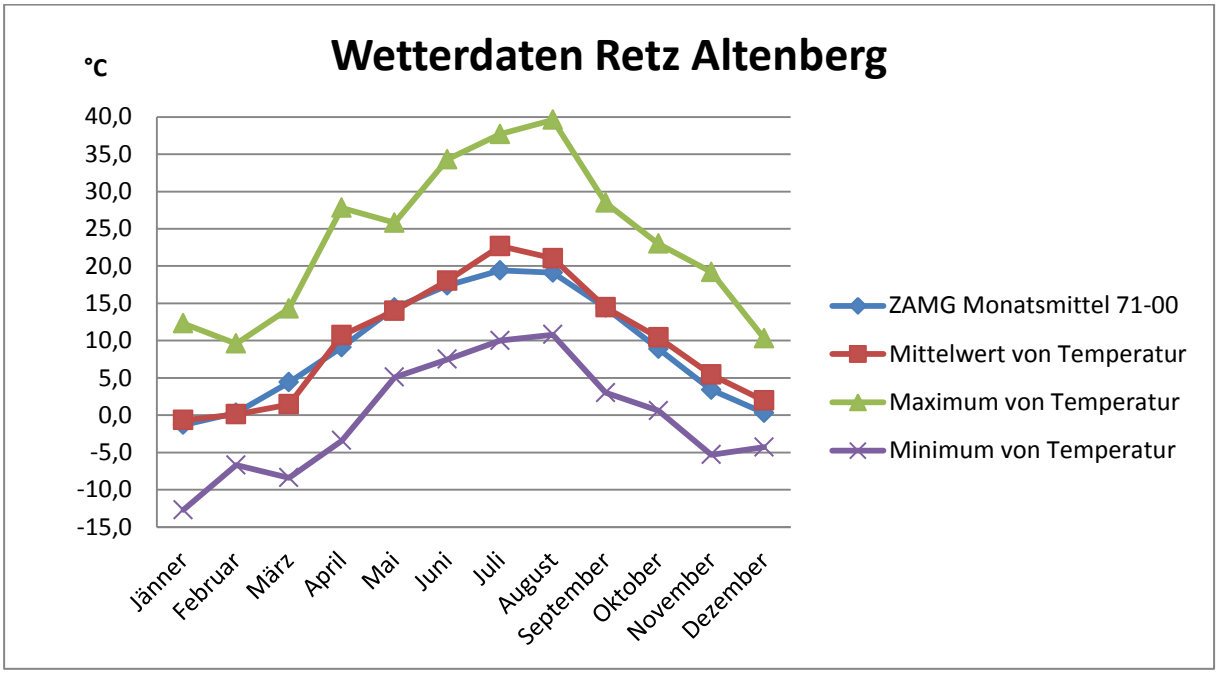
Um die Praxistauglichkeit des neuen Pflanzenschutzstrategie im Feld zu testen, wurde 2013 ein Exakt Versuch am Landesweingut Retz eingerichtet.

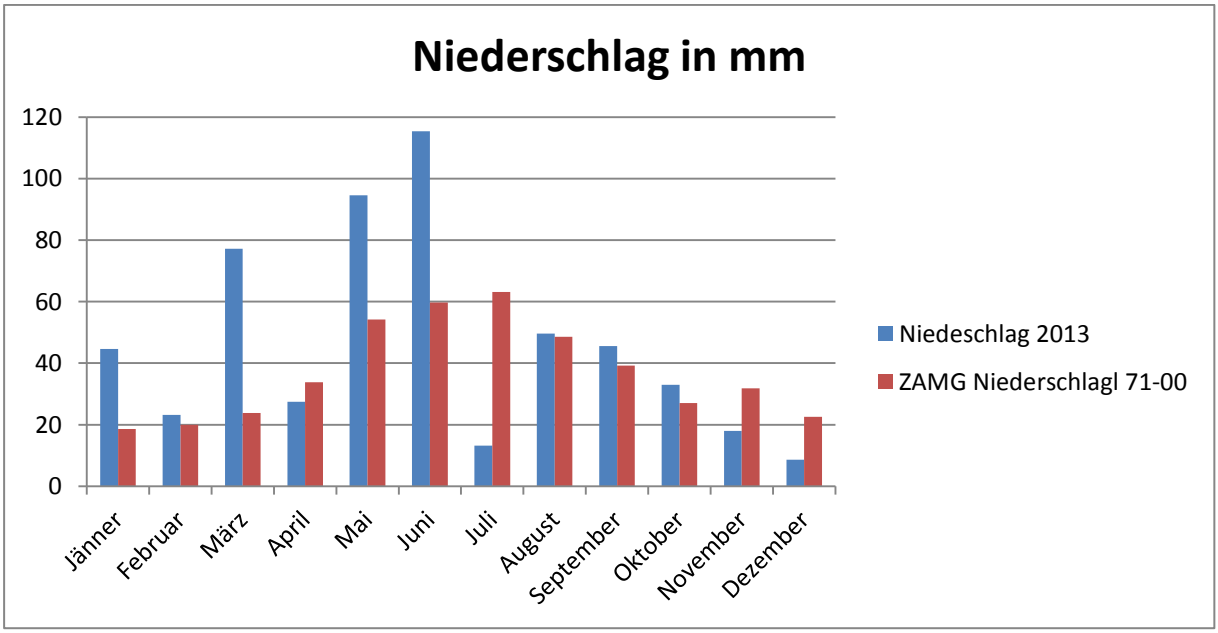
Die Versuchsanlage befindet sich in der Riede „Altenberg“, welche mit einem Grüner Veltliner, Pflanzjahr 1970, bestockt ist. Die Applikation erfolgte laut Firmenempfehlung mittels betriebsüblicher Tunnelspritze. Am Ende der Pflanzenschutzmaßnahmen soll eine Bonitur auf Krankheitsbefall der Blätter und der Trauben durchgeführt werden. Ebenso werden mögliche Nebenwirkungen wie z.B. Blattverbrennungen beobachtet.

3. Wetterdaten von 2013

Das Jahr 2013 war geprägt von sehr starken Wetterextremen. Relativ große Niederschlagsmengen gab es bereits im Winter. Zum Zeit des Austriebes (März-April) herrschte ein eher kühleres Wetter. Auffallend waren die großen Regenmengen im Mai und Juni, die von einer ersten Hitzewelle mit Temperarturen bis 34°C um den 20.Juni abgelöst wurden. Von Anfang Juli bis Mitte August gab es eine Trockenperiode (bis knapp 40°C), die lediglich von einem kurzen Regenschauer unterbrochen wurde. Danach zeigte sich ein sehr durchwachsenes Wetter mit Sonnenschein, Regen und auch Anfang Oktober der erste Frost.

Speziell für den echten Mehltau waren eben diese Witterungsbedingungen optimal, und so war die Verbreitung und der Befall im Jahr 2013 in fast allen Weingärten zu beobachten.



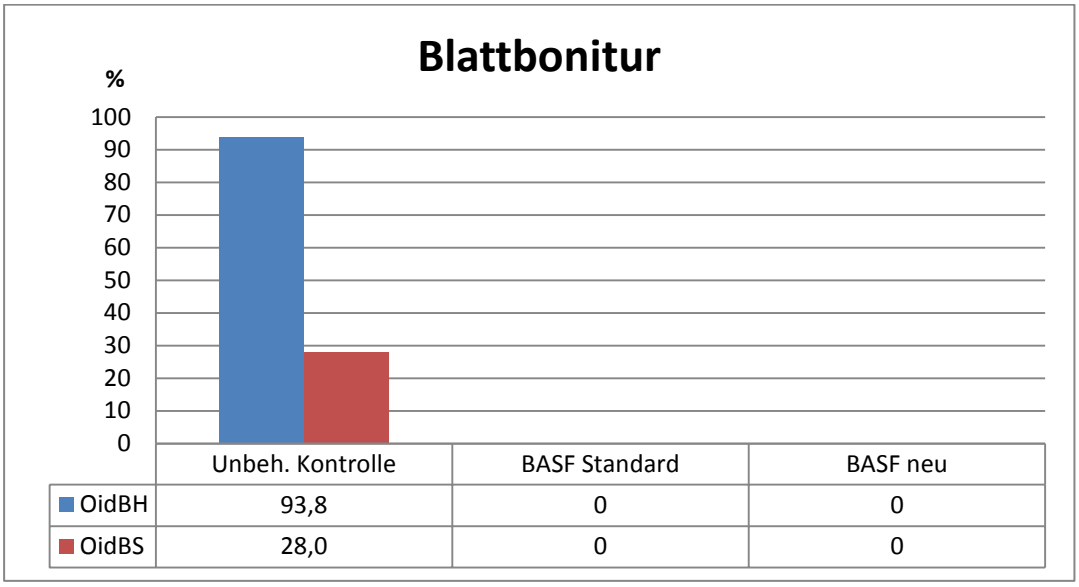


4. Versuchsergebnisse

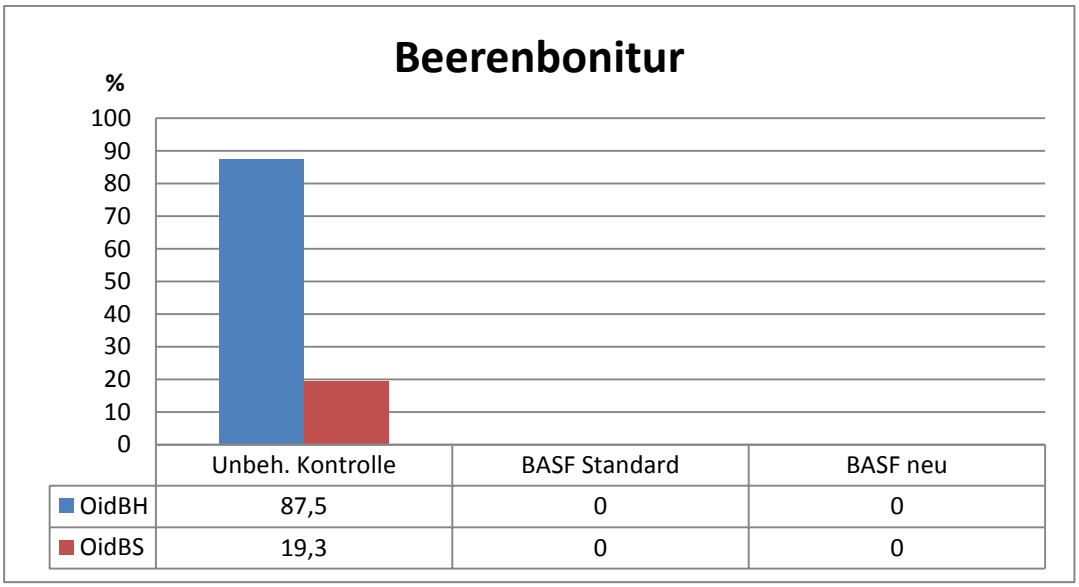
4.1 Krankheitsbonitur

Um die Wirksamkeit der Pflanzenschutzstrategie zu überprüfen wurde nach Abschluss der Behandlungen eine Krankheitsbonitur durchgeführt. Dabei zeigten sowohl die Variante 2 als auch die Variante 3 einen guten Behandlungserfolg. Aufgrund der sehr trockenen, heißen Witterung im Sommer, war das Krankheitsauftreten hauptsächlich auf Oidium konzentriert, während der Druck von Peronospora allgemein als niedrig bezeichnet werden kann.

Die Bonitur erfolgte bei jeder Variante bei mindestens 16 Stock. Je Einzelpflanze wurden dabei mindestens zehn Blätter und fünf Trauben untersucht.



	Unbeh. Kontrolle	BASF Standard	BASF neu
OidBH	93,8	0	0
OidBS	28,0	0	0



	Unbeh. Kontrolle	BASF Standard	BASF neu
OidBH	87,5	0	0
OidBS	19,3	0	0

5. Auswertung und Diskussion

Sowohl bei den Blättern als auch bei den Trauben war in der unbehandelten Kontrolle ein deutlicher Befall zu verzeichnen, Befallshäufigkeit 93,8% bzw. 87,5%. Die Befallsstärke lag bei 28,0% bzw. 19,3%. In die Praxis umgesetzt bedeutet das einen Ernteverlust von rund 90%, da gerade die Kontamination von Trauben mit Oidium erhebliche Qualitätseinbußen mit sich bringt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Pflanzenschutzempfehlung der Variante 2 als auch der Variante 3 einen sehr guten Behandlungserfolg geliefert haben. Zu der richtigen Pflanzenschutzmittelwahl sind jedoch auch der Applikationstermin, die Ausbringungstechnik als auch die jährliche Witterung entscheidende Faktoren für Erfolg oder Misserfolg.

Anhang: Lage der Versuchsanlage

Der Weingarten befindet sich nordwestlich der Weinstadt Retz im westlichen Weinviertel.